

Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 7, 10. April 2012

Green Jobs – Was versteckt sich dahinter?

Autor: Anna Santa Cruz

Redaktion: Annemie Denzer

Green Jobs oder grüne Arbeitsplätze werden derzeit im Rahmen einer nachhaltigen Wirtschaftsweise oder Green Economy viel diskutiert. Das Konzept verbindet die Querschnittsthemen Umwelt und Beschäftigung. Aber was genau sind grüne Arbeitsplätze und wie werden sie sich in der Zukunft entwickeln?

Vielfältige Definitionen für Green Jobs

Es kursieren verschiedene Definitionen zu grüner Beschäftigung, die häufig sehr breit gefasst sind und unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Die gängigste Definition stammt von der Green Job Initiative, einer Partnerschaft zwischen ILO, UNEP, ITUC (International Trade Union Confederation) und IOE (International Organisation of Employers). Sie definiert Arbeit in Landwirtschaft, Produktion, Forschung und Entwicklung, Administration und Dienstleistung als grün, sofern sie substantiell zum Schutz der Umwelt beiträgt. Die ILO betont zusätzlich die Bedeutung adäquater Arbeitsbedingungen bei Green Jobs. Das US-amerikanische Büro für Arbeitsmarktstatistiken definiert Green Jobs dagegen mit einem Fokus auf den Produktionsprozess: Arbeit ist grün, die entweder in der Produktion ökologischer Produkte liegt oder den Produktionsprozess ökologischer gestaltet.

Zu den Definitionen bleiben bisher einige Fragen offen, z.B. über das Ausmaß des ökologischen Nutzens oder die Definition eines ökologischen Produktionsprozesses. Hat die Investmentbankerin in einem Umweltschutzfonds einen genauso grünen Arbeitsplatz wie der ökologische Landwirt oder die Arbeitskraft in einer Fabrik für Rußfilter? Erschwerend kommt die hohe Dynamik von umweltschonenden Technologien hinzu. Was heute als umweltschonend gilt und damit grüne Arbeitsplätze generiert, ist vielleicht in

ein paar Jahren schon nicht mehr grün, weil technisch überholt.

Green Jobs sind schwer zu messen

In Abhängigkeit der zugrunde gelegten Definition schwanken die Zahlen über grünes Beschäftigungspotenzial stark. Das United Nations Environment Programme (UNEP) beziffert die Anzahl der Menschen die in 2006 im Bereich erneuerbare Energien beschäftigt waren weltweit auf rund 2,3 Millionen. Dagegen schätzt das Brookings Institute die Zahl der "clean jobs" allein in den USA bereits auf 2,7 Millionen in 2010, bedient sich dafür jedoch einer weiter gefassten Definition. Unterschiede ergeben sich je nachdem, ob ausschließlich direkte grüne Arbeitsplätze betrachtet werden, oder auch indirekte in die Berechnung eingehen. Hat ein Zulieferer zur Produktion von Biogasanlagen einen grünen Arbeitsplatz? Wie verhält es sich mit dem Taxifahrer im ökologischen Tourismus?

Zudem beeinflusst der betrachtete Zeitraum die Beschäftigungszahlen erheblich. Studien zeigen, dass grüne Arbeitsplätze kurzfristig durchaus geschaffen werden, besonders in den Bereichen Bau, Landwirtschaft, erneuerbare Energien, Abfallwirtschaft und Tourismus. Gleichzeitig betont die OECD, dass eine zunehmende Automatisierung grüne Arbeitsplätze (insbesondere in der Landwirtschaft) langfristig bedrohen kann. In LCDs erschwert zudem der hohe Anteil von Arbeitsplätzen im informellen Sektor die Messbarkeit grüner Arbeitsplätze.

Angaben zum Beschäftigungspotenzial variieren in Abhängigkeit davon, ob Brutto- oder Nettoeffekte betrachtet werden. Die Green Job Initiative unterscheidet dabei vier Effekte: (1) neue Arbeitsplätze entstehen, wie z.B. Klimawandexperten; (2) bestehende Ar-

beitsplätze werden ersetzt durch andere, so beispielsweise bei der Energiewende von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien; (3) Arbeitsplätze fallen komplett weg, wie in der Produktion zukünftig verbotener Materialien und (4) herkömmliche Arbeitsplätze verändern sich dadurch, dass Anforderungen und Arbeitsmethoden ökologisch ausgerichtet werden. Eine Messung grüner Beschäftigung ist daher oft lediglich eine Momentaufnahme.

Green Jobs: Förderziel oder Begleitscheinung von nachhaltiger Entwicklung?

Die zukünftige Entwicklung grüner Arbeitsplätze hängt eng zusammen mit künftigen ökologischen Veränderungen, der Art und dem Umfang der Nachfrage nach grünen Produkten, sowie der Ausrichtung und Umsetzung nationaler Politiken, Innovationen und Technologien. Das größte Potenzial für grüne Arbeitsplätze wird neben OECD-Staaten vor allem in Schwellenländern gesehen. Im erneuerbare Energiensektor beispielsweise liegt ein Großteil der grünen Arbeitsplätze in China und Brasilien. Die Entwicklungschancen für Green Jobs in LDCs sind bisher wenig untersucht und sehr ungewiss. Laut ILO liegt das größte Potenzial für grüne Arbeitsplätze in LDCs primär im Management natürlicher Ressourcen (inkl. Landwirtschaft) und der Anpassung an den Klimawandel.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Förderung grüner Arbeitsplätze überhaupt ein politisches Ziel sein kann oder nicht vielmehr eine Begleitscheinung in der Transition hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaftsweise ist. Die eingesetzten Förderinstrumente konzentrieren sich bislang stärker auf den Umwelt- und Klimaschutz oder ökologische Technologien als auf Arbeitsplätze.

Fazit

Bisher gibt es noch keine einheitliche Definition von „Green Jobs“ und entsprechend vielfältig sind die Zahlen über grüne Beschäftigungspotenziale). Deshalb ist es wichtig, bei der Nutzung des Begriffs deutlich zu machen, wie man Green Jobs definiert, ob man direkte und/oder indirekte Effekte, Brutto- oder Nettowerte meint und welchen Zeithorizont man betrachtet. ■